№ 83. 1827.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 17. Oktober.

Inland.

Posen den 15. Oktober. Heute Morgens sind Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Fürst Radziwill, von Berlin, und

des Nachmittags Se. Durchlaucht der Fürst Ordinat Sulkowski, Marschall des Allerhöchst angeordneten Landtages im Großherzogthum Posen, dessen Eröffnung am 21. d. Mts. bevorsteht, von Schloß Reisen hier eingetroffen.

Berlin den 13. Oktober. Seine Majestät der König haben geruhet, Sr. Durchl. dem Fürsten von Thurn und Taxis den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der König haben dem General-Major und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Röhl, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Freiherr von Stein zum Altenstein, sind von Merseburg, Se. Exc. der General der Infanterie und General-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Woronzow, von Frankfurt am Main, der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei dem Deutschen Bunde, Graf v. Reinhard, von Hamburg, und der K. Polnische General-Major und Brigade-Commandeur Anton von Potockij ist von Warschau hier angekommen.

Ihre Königliche Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Ludwigslust; Se. Excell. der Generallieutenant und Kommandeur der 16ten Division, von Ryssel II., sind nach Trier, und der Kaiserl. Russ. Kammerjunker und Kollegien-Assessor v. Tschermetjew, ist als Courier von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 2. Oktober. In diesen Tagen wird Se. Kaif. Hoh. der Cesarewitsch Großfürst Constantin hier erwartet, um der feierlichen Taufe des neugebornen Großfürsten Constantin beizuwohnen. Nach einem Kaiserl. Tagsbefehle vom

21. v. M. ist letzterer dem Ismailowschen Garde-Regimente beizuzählen.

Die Kaufmannschaft von Petersburg hat gleich bei der ersten Nachricht von der fürchterlichen Feuersbrunst in Abo 17,000 Rubel zusammengeschossen und der unglücklichen Stadt übermachen lassen.

Niederlande.

Brüssel den 4. Oktober. Se. K. H. der Prinz von Oranien ist gestern früh nach dem Lager von Ravels abgegangen.

Folgendes sind die Artikel des am 18. Juni zu Rom abgeschlossenen Conkordats:

1) Das Conkordat von 1801 zwischen dem Papst Pius VII. und der Französischen Regierung, welches in den südlichen Provinzen des Königreichs der Niederlande gilt, soll auch auf die nördlichen Provinzen Anwendung finden.

2) Jede Diöces soll ihr Kapitel und Seminar erhalten.

3) Für den im 17. Artikel der Convention von 1801 vorgesehenen Fall wird folgendes festgesetzt: Bei jeder eintretenden Erledigung eines erzbischöflichen oder bischöflichen Sitzes werden die Kapitel der erledigten Kirchen dafür sorgen, binnen Monatsfrist von dem Tage der Erledigung an gerechnet, die Namen der, zur Geistlichkeit des Königreichs der Niederlande gehörigen Candidaten, welche von ihnen zur Leitung der erzbischöflichen oder bischöflichen Kirche für würdig und fähig erachtet worden, und an denen sie die nach den Gesetzen der Kirche bei den Bischöfen erforderliche Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Klugheit erkannt haben, zur Kenntniß Sr. Maj. zu bringen. Sollten zufällig unter den Candidaten welche befindlich seyn, die dem König nicht gleich angenehm wären, so werden die Kapitel deren Namen aus der Liste streichen, doch muß letztere noch eine hinreichende Anzahl von Candidaten-Namen enthalten, daß die Wahl des neuen Erzbischofs oder Bischofs statt finden könne. Die Kapitel werden alsdann zur kanonischen Wahl des Erzbischofs oder Bischofs schreiten, welche nach den üblichen kanonischen Formen, unter den Candidaten, deren Namen auf dem Verzeichnisse geblieben sind, erfolgt; auch werden sie innerhalb des Monats dem heiligen Vater die authentische Verhandlung dieser Wahl zusenden. Der Papst wird, nach der auf Befehl des Papst Urban VIII., glücklichen Andenkens, ergangenen Instruktion Auftrag geben, ein Informations-Verfahren über den Zustand der Kirche und über die Eigenschaften desjenigen anzustellen, der bestimmt ist, zu der erzbischöflichen oder bischöflichen Kirche befördert zu werden, und wenn nach Eingang dieser Erkundigungen der Papst dafür erkennt, daß die nach den kanonischen Vorschriften erforderlichen Eigenschaften eines Bischofs sich in dem Gewählten vereint befinden; so wird er ihm die kanonische Institution durch apostolische Schreiben, in den bestehenden Formen und binnen möglichst kurzer Frist ertheilen. Sollte dagegen aber die Wahl nicht kanonisch erfolgt seyn, oder der Candidat von dem heil. Vater nicht als mit den obbesagten Eigenschaften begabt erkannt werden, so wird der Papst aus besonderer Gunst dem Kapitel verstatten, zu einer neuen Wahl, nach der oben angegebenen Weise, in den kanonischen Formen, zu schreiten.

Türkei.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allg. Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel den 15. Septbr.

Während die Pforte alle Vorschläge über die Griechischen Angelegenheiten zurückweist, und die Griechen ihrerseits eilen, die ihnen angebotene Vermittelung und Waffenstillstand anzunehmen, scheint man in Alexandrien Versuche zu machen, bei dem Pascha dem Gedanken an Unabhängigkeit Eingang zu verschaffen. Berichte bis zum 8. Aug. aus Alexandrien geben zu verstehen, daß mehrere Französ. Abgeordnete sich daselbst aufhielten, und mit Plänen dieser Art umzugehen schienen. Bis jetzt hat zwar der Pascha kein Zeichen von Zweideutigkeit in seinem Betragen gegen die Pforte blicken lassen; allein der schlaue Satrap könnte in diesem Augenblicke noch Rücksichten haben, um nicht offen aufzutreten, sondern dazu günstigere Konjunkturen abzuwarten. Mehrere Englische Kriegsfahrzeuge, die in dem Hafen von Alexandrien liegen, und auch ihre Abgeordneten mit sich brachten, dürften die Französ. Politik in diesem Punkte wohl unterstützen. — Als am 31. August die Dolmetscher der drei vermittelnden Höfe sich beim Reis-Effendi einfanden, um ihm die, von ihren Ministern gemeinschaftlich abgefaßte Note über die von nun an zu ergreifenden Maaßregeln zu übergeben, empfing sie, wie man hört, der Reis-Effendi sehr kalt, und richtete die gewöhnliche Frage an sie: was sie zu ihm führe? Er wiederholte zugleich seine Erklärung, daß er keine Mittheilung über die Griechischen Angelegenheiten anhören könne. Inzwischen ließ er sich nachher mit den Herren in ein

langes Gespräch ein, und gab den Wunsch zu erkennen, über die angedroheten Maaßregeln nähere Erläuterung zu erhalten. Diese scheint ihm hierauf auch gegeben worden zu seyn, da er, trotz aller Versicherungen des Gegentheils von Seite der Dolmetscher, die Maaßregeln eine Kriegserklärung, und unverträglich mit jener freundschaftlichen Gesinnung nannte, von welcher so viel in den verschiedenen Kommunikationen der Gesandtschaften die Rede sei. Die Dolmetscher verließen den Reis-Effendi, ohne ihn dahin bringen zu können, daß er die Note in der gebräuchlichen Form übernahm. Sie sahen sich gezwungen, dasselbe Verfahren, wie früher, zu beobachten, und sie auf ein nahestehendes Sofa hinzulegen."

Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel sagt: Die Stimmung des Sultans und Divans in Betreff der von den Mächten vorgeschlagenen Pacifikation bleibt sich immer gleich; beide scheinen bestimmt darauf zu rechnen, daß ein Bund, der nach ihrer Ansicht aus so heterogenen Bestandtheilen und Interessen zusammen gesetzt, und mit so großer Mühe und unter Umständen, die vielleicht nie wieder eintreten, durch einen Canning endlich zu Stande gebracht worden, nicht lange bestehen könne und sich von selbst auflösen müsse. Der Interventionstraktat vom 6. Juli 1827 wird daher von der Pforte nicht so gefürchtet, als man erwartet hatte, ja sie giebt deutlich zu verstehen, daß sie auf Uneinigkeit unter den Mächten rechnet, und bis heute noch nicht glaubt, daß die Exekutivmaaßregeln wirklich so ausgeführt werden würden, wie es verabredet ist. Die in den letzten Tagen getroffenen Anstalten zur Abreise der Gesandten und der Unterthanen ihrer Länder sind ihr aus diesen Gründen nur Demonstrationen, und je mehr diese Gesandten Miene zum Ernst machen, desto fester und entschiedener zeigt sich die Pforte in ihrem angenommenen Systeme. Unterdessen und trotz der angeordneten Rüstungen betrachten Viele in Pera es als eine entschiedene Sache, daß wenn die Exekutivmaaßregeln schnell und ernstlich in Vollziehung gebracht werden, die Pforte nicht im Stande sei, irgend gefährlichen Widerstand entgegen zu setzen. — Vermöge einer Anzeige der Griechischen Regierung aus Napoli an den Britt. Botschafter, Hrn. Stratford Canning, hat sie den Waffenstillstand und die Vermittelung angenommen; da aber der Sultan nichts davon wissen will, so ist diese Annahme vor der Hand ohne Bedeutung. — Die Hauptstadt ist übrigens trotz der Erbitterung der Moslims ruhig, und selbst die Besorgnisse der Französischen, Russischen und Englischen Unterthanen haben etwas nachgelassen, seitdem die Türkische Regierung selbst durch mehrere Verordnungen zu erkennen giebt, daß sie das Eigenthum zu schätzen bemüht sei. — (Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Septbr., die man durch außerordentliche Gelegenheit erhält, melden, daß sich bis zu diesem Tage nichts Wichtiges ereignet hatte.)

Odessa den 22. Septbr.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. d., nach welchen alle Anstalten zur Abreise der Botschafter von Frankreich, Rußland und England, und derjenigen Unterthanen dieser Mächte, die es wünschten, getroffen, auch die dazu gemietheten Schiffe bereits größtentheils mit Effekten beladen waren. Die Hauptstadt schien ruhig, und nach den von der Türkischen Regierung genommenen Maaßregeln hatten viele Englische und Französische Unterthanen beschlossen, sich unter den Schutz des Oestreichischen Internuncius, Freiherrn v. Ottenfels, zu begeben, und die Hauptstadt im Fall eines Bruchs gar nicht zu verlassen. Man betrachtet die Stellung des Oestr. Ministers unter den jetzigen Umständen, als dem Interesse der Franken höchst ersprießlich. — Die Egyptische Flotte, auf die in der letzten Zeit alle Blicke gerichtet waren, hat dem Vernehmen nach ihre Fahrt nach Morea fortgesetzt und wird vermuthlich in Navarin eingetroffen seyn, ehe der Termin des 30. Augusts abgelaufen war. Allein sie wird den Griechen schwerlich mehr Schaden zufügen, weil es offiziell erklärt seyn soll, daß die eingeleiteten Exekutiv-Maaßregeln alle bedrohten Punkte des Peloponneses im Fall einer militairischen Operation der Türken unter den Schutz der Mächte stellten. Vergebens hatte schon früher der Engl. Konsul in Alexandria diesen Beschluß als Drohung bei dem Vicekönig geltend gemacht. Gedrängt durch Reschid-Effendi's Drohungen aus Konstantinopel, und durch geheime Versicherungen, daß die Konvention vom 6. Juli illusorisch werden müsse, ließ er seine Armada auslaufen, die er nun zu verlieren in Gefahr schwebt. Seine Schiffe können in Navarin verfaulen, und seine Truppen keine Operation unternehmen. Mit Ungeduld sieht man den weitern Entwickelungen dieser Angelegenheiten entgegen.

Nachrichten aus Griechenland.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter vom 8. Oktober.)

Briefe aus Corfu vom 23. September melden

Folgendes: „In der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. langten auf dieser Rhede die beiden K. K. Kriegsfahrzeuge, die Korvette Emo (jetzt Lipsia) und die Goelette Ariana an; erstere vom Baron Sourdeau, letztere von Hrn. Gnoato befehliget; beide haben Smyrna vor 17 Tagen verlassen, und werden heute Vormittags nach Triest unter Segel gehen. Durch diese K. K. Fahrzeuge wird alles bestätiget, was in Hinsicht der Egyptischen Expedition und des Engl. Geschwaders auf anderen Wegen bereits früher hier bekannt war. Die Stellung, welche Sir Eduard Codrington vor Navarin genommen, und der Umstand, daß eine Engl. Fregatte sich gerade bei der Einfahrt in den Hafen von Navarin vor Anker gelegt hatte, gaben ganz das Ansehen, als blockire der Engl. Vice-Admiral die Egyptische Flotte. Das gestrige Blatt der hiesigen Zeitung enthält über die Egyptische Flotte, und die Stellung des Engl. Admirals in der Nähe derselben Folgendes: „Die neuesten aus der Levante eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Egyptische Flotte, deren Ankunft in den Gewässern von Morea bereits in unserem letzten Blatte angezeigt wurde, in dem Hafen von Navarin vor Anker gegangen ist. Zu gleicher Zeit erfahren wir, daß der größte Theil der Englischen Flotte unter den Befehlen des Vice-Admirals Sir Eduard Codrington vor gedachtem Hafen kreuzte." Von der Französischen Flotte weiß man hier nichts Bestimmtes, als daß die vier Linienschiffe, Scipio, Provence, Breslau und Trident bei dem Contre-Admiral de Rigny eingetroffen waren. Wie verlautet, soll sich blos eine Französische Fregatte bei Sir E. Codringtons Geschwader vor Navarin befinden. — Lord Cochrane soll vor einigen Tagen mit ungefähr 20 Segeln in den Gewässern zwischen Cephalonien und Missolunghi gesehen worden seyn."

(Aus dem Oestreichischen Beobachter vom 9. Oktober.)

Durch die Jonische Barke des Patrons Theodor Deßila, welche am 24. September Morgens von Calamo in sechs Tagen zu Corfu angekommen ist, hat man daselbst die Nachricht erhalten, daß sich Lord Cochrane, welcher unlängst mit ungefähr zwanzig Segeln in den Gewässern zwischen Cephalonien und Missolunghi erschienen war, der beiden Inseln Vaßiladi und Anatolico (bei Missolunghi) bemächtiget haben soll.

Die stellvertretende Regierungs-Commission Griechenlands hat am 21. August (neuen Styls) folgende Erklärung aus dem Hafenschlosse Burzi (bei Nauplia) erlassen.

Die stellvertretende Regierungs-Commission thut kund dem gesammten Griechenlande:

„Ein bedeutender und entscheidender Umstand bietet sich heute dem gesammten Griechenlande dar, und die Regierung Griechenlands hält es für ihre heilige und unerläßliche Pflicht, ihn bekannt zu machen."

„Die Verträge vom 24. Juni (6. Juli), die in London von den Bevollmächtigten der drei Mächte: England, Frankreich und Rußland unterschrieben worden, und bereits fast überall kundgemacht sind, erlauben uns nicht mehr zu zweifeln, daß diese starken Mächte beschlossen haben, durch ihr kräftiges und beharrliches Einschreiten unsern Kampf zu beendigen. *) Die Griechische Nation hatte durch ihre, früher in Epidauros, und zuletzt in Troezen zur dritten National-Versammlung vereinigten Repräsentanten die Vermittelung angerufen, und der Entschluß der großen christlichen Mächte beweiset, daß die Griechen nicht vergeblich auf ihre Theilnahme gehofft haben. Doch, so groß auch ihr Verlangen nach der Beendigung des Krieges seyn mag, so mögen die Griechen nicht außer Acht lassen, daß ein großer Theil ihres künftigen Schicksals von ihnen selbst, d. h. von ihren Handlungen abhänge, welche, besonders in dieser entscheidenden Epoche, die Klugheit gebietet, und die von einem thätigen Eifer begleitet seyn müssen. Unter den gegenwärtigen Umständen bedürfen die Griechen vorzüglich der Eintracht, und einer aufrichtigen Eintracht, um offen vor der ganzen Welt zu zeigen, daß sie mit Unrecht angeklagt werden, als seien sie Freunde der Unruhen und der Anarchie. Ihr fester Entschluß, den bestehenden Gesetzen gehorsam, zu einem einzigen Zwecke, — der Wohlfahrt des Vaterlandes — vereint, und so ihren Feinden furchtbar zu erscheinen, wird sie würdig machen des Wohlwollens und der Theilnahme aller christlichen Mächte, und am meisten mitwirken zum guten Ausgange der kräftigen Vermittelung."

„Nach dem Inhalt des vierten Artikels des Ver-

---

*) Bekanntlich hatten die Admiräle Codrington und de Rigny, während ihres letzten Aufenthalts zu Nauplia vom 17. bis 20. August, die Griechen von den in dem Londoner Traktate vom 6. Juli verabredeten Maaßregeln in Kenntniß gesetzt. (Anmerkung des Oestr. Beob.)

trags vom 24. Juni (6. Juli) werden die drei Mächte darauf bestehen, daß ein Waffenstillstand vorangehe. Die Griechen können einer Sache gewiß nicht widerstreben, die sie zur Zeit der Versammlung in Epidauros selbst verlangten; aber sie müssen zugleich bedenken, daß es von ihnen selbst abhängt, daß der Waffenstillstand für sie ehrenvoll und vortheilhaft sei. Sie müssen daher ihre Energie verdoppeln, noch größeren Gehorsam und Bereitwilligkeit beweisen, als sonst, damit nicht der Feind in der Zwischenzeit zu ihrem Schaden Vortheil ziehe. Indem die stellvertretende Regierungs-Commission dieses vor Augen hat, wird sie alle Sorgfalt anwenden, um die erwartete Energie und Bereitwilligkeit der Griechen zu unterstützen."

„Griechen! Die Lesung des Traktats wird euch überzeugen, um welch große Interessen der Griechischen Nation es sich heute handelt, so wie von der Nothwendigkeit, daß die Griechische Regierung sich in der Lage befinde, mit Ruhe einen großen Theil ihrer Aufmerksamkeit der Auseinandersetzung dieser wichtigen Interessen zu widmen. Die Stadt Nauplia, ungeachtet die neuerlich aufgeloderten Unruhen bereits beschwichtiget sind, ist doch eingestandenermaaßen nicht der geeignetste Ort für diesen großen Zweck. Die Reste der Unruhe nach so großen Bewegungen, und die Besorgniß vor möglichen neuen Collisionen, würden fast alle Aufmerksamkeit der Regierung innerhalb Nauplia allein in Anspruch nehmen. Daher ward, mit Einwilligung des Senats, kraft Dekrets I., und der Vorberathung Nro. 32., ihre Uebersiedlung nach Aegina beschlossen, wo die Regierung, so wie früher, auch jetzt, die volle Ueberzeugung hat, ruhig die großen Interessen der Nation besorgen zu können, während sie zugleich in der angemessensten Lage seyn wird, auch die Kriegsangelegenheiten, so lange sie dauern, zu beaufsichten und wirksam zu unterstützen. Indem aber die Regierung ehestens nach Aegina abgeht, wird sie die Nothwendigkeit, Ruhe und Ordnung in Nauplia zu erhalten, nicht vergessen, noch die Rechte und Interessen der Bürger dieser Hauptstadt vernachlässigen, sondern vor ihrem Abgange das Nöthige verfügen."

„Griechen! Je mehr die Regierung die Wichtigkeit der dermaligen Umstände fühlt, um so mehr verdoppelt sie ihren Eifer, ihre Thätigkeit und ihre Aufmerksamkeit, um eures Zutrauens sich würdig zu beweisen; aber um so mehr sieht sie auch die Nothwendigkeit ein, daß sie auch euch bereit finde, sie zu unterstützen. Sie fordert euch daher auf zu wahrer und aufrichtiger Eintracht, zu vollkommenem Gehorsam, zu Handlungen, würdig der Menschen, welche die Güter der Freiheit fühlen, und sie zu genießen wünschen."

„Alle Volksrepräsentanten, die nicht im Senate anwesend sind, müssen bedenken, daß jetzt, mehr als je, der gesetzgebende Körper ihrer Anwesenheit und des Beistandes ihrer verschiedenen Kenntnisse bedarf, und sie demnach herbeieilen müssen, zur Erfüllung der heiligen Pflichten, welche die Völker Griechenlands ihnen auferlegen. Jeder Grieche, der, sei es durch Rath oder durch That, zur Unterstützung der Gesetze und Erhaltung der Ordnung beitragen kann, ist verpflichtet, der Regierung des Vaterlandes in diesem wichtigen Geschäfte beizustehen. Sollten aber einige, systematisch Unruhige, die immer an dem Umsturze des Bestehenden Gefallen finden, auch in der gegenwärtigen Epoche die Bürger beunruhigen, und so dem Vaterlande gewissen Untergang bereiten wollen, so mögen sie wissen, daß sie der ihrer unverzeihlichen Bosheit angemessenen Strafe nicht entgehen werden; sie sollen erfahren, daß die Regierung mit Nachdruck gegen sie vorkehren wird, was die Umstände und die Gesetze erheischen."

„Die Regierung hegt nicht nur die Hoffnung, sondern hat vielmehr alle Gewißheit, daß die vermittelnden Mächte gleichfalls mitwirken werden zur Verstärkung der Maaßregeln, die sie für die innere Ordnung gegen solche Feinde ihres Vaterlandes ergreifen wird, und zweifelt von nun an keineswegs, daß die Anstrengungen der Griechen, gekräftigt durch ihre Eintracht und unterstützt durch die wohlwollende Gesinnung der Mächte, von einem glücklichen Ausgang werden gekrönt werden."

Nauplia, in der Seefestung am 9. (21.) August 1827.

Die stellvertretende Regierungs-Commission:
Georg Mauromichali,
Joh. M. Milaiti,
Jannuli Nako.
Der Staatssekretair für das Innere und die Polizei:
Anastasius Londo.
Für gleichlautende Abschrift, am selbigen Tage:
Der Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten: G. Glaraki.

Frankreich.

Paris den 6. Oktober. Am 3. früh um 10 Uhr versammelten sich die durch besondere Schreiben da-

zu eingeladenen Fabrikanten, 500 an der Zahl, in dem Schlosse der Tuillerien, wo sie die Ehre hatten, Sr. Maj. durch den Präsidenten des Ministerraths, als einstweiligen Stellvertreter des Ministers des Innern, vorgestellt zu werden. Es wurden hierauf denen, die sich durch ihre Erzeugnisse bei der Ausstellung im J. 1826 und in diesem Jahre am meisten ausgezeichnet hatten, goldene, silberne und bronzene Medaillen übergeben.

Se. Maj. haben 11 Fabrikanten, worunter drei Pariser, den Orden der Ehrenlegion zu verleihen geruhet.

Das öffentliche Ministerium hat von dem Urtheil des Zuchtpolizeigerichts in der Sache, betreffend den Bericht über das Manuelsche Leichenbegängniß, appellirt.

Ein Privatbrief aus Bordeaux vom 15. Septbr. enthält Folgendes: „Das aus Chili kommende Französische Schiff, der Telegraph, ist hier eingelaufen. Der Capitain Roux, der es führt, lobt sehr den Empfang, der ihm von den dortigen Behörden an allen Orten, wo er gelandet, zu Theil geworden ist. Die Französische Flagge wird in diesen Gewässern überall sehr geachtet; der Befehlshaber unserer dort stationirenden Seedivision beschützt mit Eifer und Sorgfalt den Verkehr unserer Kaufleute mit diesem Lande, und er wird hierin von allen unter ihm stehenden Schiffskapitains angelegentlichst unterstützt."

Es sollen zwei neue Truppenabtheilungen, die eine von 1000, die andere von 750 Mann, binnen Kurzem von Perpignan nach Spanien abgeschickt werden; die eine wird schon den 20. in Barcelona anlangen, und die zweite den 22. von Perpignan abgehen.

Man spricht gegenwärtig von einer Auflösung der Kammer. Das Ministerium scheint, obschon es niemals diesen Beschluß mit Bestimmtheit gefaßt hatte, doch auch nicht darauf verzichtet zu haben.

Briefe aus Madrid vom 26. Sept. melden, daß der Graf Espagne sich über Valencia nach Tarragona begeben hat. Die Aufrührer haben sich beim Anmarsch des Generals Monet sogleich nach Vich zurückgezogen, wohin er sie verfolgt hat. Anfangs machten sie Miene, dort Stand halten zu wollen, sie hielten aber den ersten Angriff kaum aus, und liefen bald davon; so bestätigt sich, was man gehofft hatte, daß nämlich die Aufrührer nicht im Stande seyn würden, den kräftigen Maaßregeln, die gegen sie ergriffen worden, Widerstand zu leisten, und daß der Anblick der Truppen des Königs sie bald in die Flucht schlagen würde.

Spanien.

Madrid den 25. September. Am 21. begaben sich die Gesandten und die Minister zum Abschiede von Sr. Maj. dem Könige nach San Lorenzo, wohin auch viele Grandes und Beamte gereist waren, aber nicht vorgelassen wurden. An demselben Tage gingen mehrere Garde-Grenadiere nach Katalonien ab. Vorgestern las Hr. Carvajal in Staats-Uniform den K. Freiwilligen eine Proklamation, datirt 20. September, von ihm selbst abgefaßt, ab, in der er sie auffordert, sich als ächte Royalisten zu beweisen. Der König sei über die Ereignisse in Katalonien betrübt und bestürzt. Die Waffen müßte man nicht zur Verheerung des Vaterlandes gebrauchen, oder — wie einige Freiwillige gethan — um die K. Autorität zu vernichten. In den stärksten Ausdrücken werden die Verräther an der Sache des Königs getadelt. Er fordert auf, jeden, den man entdecke, auszuliefern, um das Land von einer gefährlichen Ansteckung zu reinigen. Er werde 55 Dienstjahre nicht beflecken, sondern lieber treu und ergeben sterben. Die Freiwilligen waren über die Wahrheiten, die darin gesagt wurden, ungehalten, und meinten, man habe sich gegen die Rebellen in Katalonien schonender ausgedrückt. Jedes Exemplar, das in ihre Hände gerieth, ward zerrissen. Man sagt, der König habe diese Proklamation selber hie und da korrigirt. Die Tajo-Armee geht in Eilmärschen nach Katalonien. Der General Cisneros, des Einverständnisses mit den Agraviado's verdächtig, hat Barcelona verlassen müssen.

Als der König am 22. d. abreiste, zeigten sich im Escurial einige Spuren der Unzufriedenheit, weil man fürchtete, die ganze K. Familie würde abreisen. Der Rath von Kastilien, der, unserer Verfassung zufolge, sich einer Entfernung des Königs von der Hauptstadt widersetzen kann, hat diesmal zu der Reise Sr. Maj. seine Zustimmung nicht gegeben, vielmehr in einem Bericht an seine Fiscale erklärt, daß dem Rath dieser Schritt gänzlich fremd sei, und er sich für die nicht zu berechnenden Folgen desselben, auf keine Weise verantwortlich halte. Die Rebellen haben auf den Kopf des Grafen d'Espana einen Preis von 10,000 Piastern gesetzt. In Estremadura und Galicien herrscht ein Geist, der dem in Katalonien schnurstracks entgegen ist.

Katalonien ausgenommen, herrscht in ganz Spanien, und namentlich in Madrid, die vollkommen-

ste Ruhe. Zwar will man von dem Daseyn einiger Banden in Nieder-Aragonien wissen, in der Gegend von Alcaniz, die von gleichem Geiste wie die Katalonischen Aufrührer beseelt seyn sollen, so daß eine Verbreitung des Aufstandes über mehrere Spanische Provinzen zu besorgen wäre; jedermann hält sich indeß überzeugt, daß die Anwesenheit des Königs in Katalonien Frieden und Ruhe wieder herstellen werde. Man sagt hier, Hr. Recacho werde sich von Lissabon nach London begeben. — Die Post von hier nach Sevilla ist neulich, dicht vor letzterer Stadt, von 16 berittenen Kerlen ausgeraubt worden.

Es heißt, die Aufrührer haben durch den General Romagosa, der als Vermittler zu handeln beauftragt ist, dem Hofe folgende 4 Bedingungen vorschlagen lassen, unter welchen sie die Waffen niederlegen wollen: 1) Alle jetzt im Amte stehenden Leute, welche der konstitutionellen Regierung gedient haben, sollen abgesetzt; dagegen 2) alle wahren Royalisten angestellt, 3) die Inquisition wieder hergestellt und die Polizei ganz abgeschafft werden.

Die Agraviados haben Villanueva de Sitjes, eine zwar kleine aber wohlhabende Stadt, eingenommen, wo viele Katalonier, die in Amerika reich geworden sind, sich niedergelassen haben. Die Gräuelscenen, die sich bei der Einnahme von Reus ereigneten, haben auch wieder in Villanueva stattgefunden, so daß über 400 Einwohner dieser Stadt nach Barcelona geflüchtet sind.

Die Agraviado's befestigen Manresa, eine Gebirgsstadt, die vermöge ihrer Lage zu einigem Widerstande allerdings fähig ist.

Portugal.

Lissabon den 22. September. Folgender offizielle Artikel ist hier von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bekannt gemacht worden: Aus Depeschen des Portugiesischen Botschafters in London ergiebt sich, daß Don Carlos Mathias Pereira auf seinem Wege von Rio de Janeiro, am 27. v. Mts., mit Briefen Sr. Maj. des Königs an Se. K. Hoh. den Infanten Don Miguel, Se. Maj. den Kaiser von Oestreich und Se. Britt. Maj., am dortigen Hofe angekommen ist, und sich am 1. d. nach Wien zu begeben gedachte. Aus diesen und anderen zuverlässigen Nachrichten erfahren wir, daß Se. Maj. für gut befunden, Se. K. H. den Infanten Don Miguel zur Regentschaft des Königreichs Portugal im Namen unsers Herrn des Königs zu ernennen. Wir dürfen jeden Augenblick direkte, offizielle und umständliche Mittheilungen über diese wichtige Angelegenheit erwarten.

In der Nacht vom 7. d., um 11 Uhr 35 Minuten, fuhr eine Feuerkugel mit einem, den Mond überstrahlenden Glanze, so daß einige Häuser im Innern hell erleuchtet wurden, über den Tajo nach dem Dorfe Barreiro (Estremadura) und dann in SW. Richtung fort, bis sie mit einem rötheren Scheine zersprang, worauf sich zwei Minuten später ein hohler, gleichsam unterirdischer Ton mehrere Sekunden lang vernehmen ließ.

Großbritannien.

London den 5. Oktober. Dienstag war Kabinetsrath im auswärtigen Amte von 2 bis 5 Uhr.

Dienstag kam der Königsbote Draffen mit Depeschen von Sir Fr. Adam aus Corfu, so wie auch, wie verlautet, von Hrn. Stratford Canning aus Konstantinopel, im auswärtigen Amte an; es wurden sofort Abschriften an Se. Maj. nach Windsor befördert.

Vorgestern hatten der Fürst v. Esterhazy und Hr. Roth Geschäfte mit Lord Dudley im auswärtigen Amte; letzterer auch wieder gestern.

Gestern verließ Hr. Gallatin die Stadt, um nach den Verein. Staaten zurückzukehren. Der Gesandtschaftssekretair Hr. Lawrence bleibt Geschäftsträger bis zur Ankunft eines neuen Gesandten.

Auf Winke in Spanischen Briefen begründen die Times die Aeußerung: „Es kann sich zutragen, daß, während Ferdinand mit Rebellen in Katalonien unterhandelt, die darauf dringen, ihm mehr Gewalt zu geben und ihn unbeschränkter zu machen, der konstitutionelle Ruf sich in den Gebirgen Galiciens erhebt.“

Als der Herzog von Wellington neulich bei dem Könige zu Windsor Audienz hatte, reichte er dem König beim Aufstehen den Arm, den letzterer mit den freundschaftlichen Worten annahm: „Dies ist nicht das erste Mal, daß Sie mir Ihren hülfreichen Arm leihen, Mylord.“

Der Morning Herald behauptet, daß die neue Werbung Russischer Truppen eine Macht von 100tausend Mann zusammenbringen werde. Aus dem Umstand, daß in dem Ukas, der diese Werbungen anbefiehlt, nicht ausdrücklich gesagt ist, es sei keine Besorgniß zu einem Europäischen Kriege da, weiß dies Blatt allerhand weise Prognostica zu ziehen.

Am 29. v. M. sind zu Lancaster ein Vater und Sohn, die wegen Straßenraubes verurtheilt waren,

an einen und denselben Galgen zu gleicher Zeit aufgeknüpft worden.

Der Capitain Parry ist am 29. v. M. hier eingetroffen. So ist denn nun auch dieser abermalige Versuch gescheitert. Man vernimmt über diese mißlungene Expedition Folgendes: Dem Schiffe Hecla ist auf der Fahrt von London nach Hammerfest (Lappland) nichts sonderliches begegnet. Hier nahm es Rennthiere, Schuhe und Eisschlitten an Bord und segelte nach Spitzbergen. Man fand den Hafen schon zugefroren, und der Hecla, der bereits seit mehreren Tagen vom Eise aufgehalten worden war, hatte bis zum 27. Mai dagegen zu kämpfen. Ein an diesem Tage unternommener Versuch, sich der Schlitten zu bedienen, mußte wieder aufgegeben werden, da das Eis brach. Der Hecla ward den 8. Juni vom Eise frei, man steuerte nach den sieben Inseln, und da man dort keinen Hafen fand, so kehrte das Schiff nach Spitzbergen zurück. Am 19. ward mit den Schlitten ein zweiter Versuch gemacht, allein das Eis war an so vielen Stellen zerbrochen und so verschieden von der Lage, in der man es zu finden erwartet hatte, daß die Fahrt äußerst beschwerlich ward; die Schlitten mußten 20 Mal des Tages auf- und abgeladen werden. Keine Eismasse war länger als drei Engl. Meilen (fünfviertel Stunden). Unter dem 82. Breitengrade wurden die Reisenden von einem, in jenem Himmelsstriche sehr seltenen starken Regen aufgehalten; das Eis zerstückelte sich, und es bedurfte großer Vorsicht, um Gefahren zu entgehen. Die letzte und unübersteigliche Schwierigkeit aber, die jedem Versuche, weiter zu reisen, ein Ziel setzte, war die Entdeckung, daß das Eis mit großer Gewalt südwärts strömte, so daß man eines Tages nach einem beschwerlichen Marsch von 18 Meilen wahrnahm, daß man nun 5 Meilen mehr nach Süden gekommen war. Capitain Parry machte der Mannschaft diesen Umstand erst dann bekannt, als die Hälfte der Vorräthe verzehrt und keine Hoffnung auf Erfolg mehr vorhanden war. In den letzten Tagen betrugen die Portionen 8 Unzen Rindfleisch, 9 Unzen Brot, einen halben Sester ($\frac{1}{8}$ Quart) Rum, und eine Pinte Kakao auf 24 Stunden. Als die Boote das freie Meer erreichten, überfiel sie ein von Schneegestöber begleiteter Sturm, der 56 Stunden lang anhielt. Auch der Scharbock brach unter dem Schiffsvolk aus, so daß man nur auf eine schnelle Rückkehr bedacht seyn konnte. Die höchste Breite, die man erreicht hatte, war 82½°. An 60 Tage waren die Boote im Eise eingeschlossen. Capitain Parry's Beharrlichkeit und Geistesgegenwart hatte sich während der ganzen schwierigen Fahrt keinen Augenblick verleugnet.

Die Times geben den Präliminar-Vertrag, der zu Rio de Janeiro zwischen der Brasil. Regierung und dem Minister von Buenos-Ayres, D. Garcia, abgeschlossen worden war und wonach die Provinz Eisplatina an Brasilien abgetreten wurde. Die Regierung von Buenos-Ayres hat in Bezug auf diesen Vertrag folgende Proklamation erlassen: „Der, von dem Gesandten der Republik am Brasil. Hofe abgeschlossene Präliminar-Vertrag ist einem Ministerrath unterworfen worden und in Betracht, daß der besagte Gesandte nicht allein seine Instruktionen sowohl dem Geiste als dem Buchstaben nach verletzt hat, in Betracht auch, daß die in dem gedachten Vertrage enthaltenen Festsetzungen die National-Ehre und Unabhängigkeit sammt allen wesentlichen Interessen der Republik angreifen, hat die Regierung den Beschluß gefaßt, denselben zu verwerfen und wirklich ist er de facto verworfen worden. Dieser Beschluß soll dem souverainen Kongreß in der üblichen Form mitgetheilt werden. (Folgen die Unterschriften). Die Instruktionen des D. Garcia sind zugleich bekannt gemacht worden: nach Inhalt derselben sollte die Eisplatina nur eine unabhängige Provinz werden.

Die Briefe und Journale aus Indien enthalten die Nachricht von einer zwischen den Truppen des Rajah Runjic-Sinh und den Afghanen vorgefallenen Schlacht; letztere hatten 100,000 Mann, darunter 10,000 Mann Kavallerie. Erstere waren nur ein Fünftheil so stark, trugen aber unter der Anführung des Boodh-Sinh und der Französ. Offiziers Allard und Ventura einen vollkommenen Sieg davon.

Vermischte Nachrichten.

Eine Englische Zeitung (the Sun) enthält folgenden Artikel: „Wellington!!! Endlich hat der glorreiche Wellington wieder die Stelle eingenommen, die seinem hohen Berufe angemessen ist — die Oberbefehlshaber-Stelle des Brittischen Heeres. Diese Ernennung hat sich des entschiedensten Beifalls bei einem Publikum zu erfreuen, welches immer bereit ist, die Erfolge des wahren Verdienstes herzlich anzuerkennen, und dieses auch insbesondere durch die Protektion beweiset, die es dem Meister-Saale Nro. 33. am Strande gewährt, dessen Wellington-Stiefel, von dem besten Leder und der vorzüglichsten Arbeit, für den Preis von nicht mehr als 1 Guinee das Paar, mit Begierde gekauft werden."

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 83. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 17. Oktober 1827.)

Vermischte Nachrichten.

Se. M. der König von Sachsen hat dem Maler Palmaroli aus Rom, zum Zeichen der Zufriedenheit mit dem von ihm auf der K. Gemälde-Gallerie besorgten Restaurationsgeschäft, die größere goldene Premien-Medaille mit der Umschrift: Qui vitam excoluere per artes etc. aushändigen lassen.

Aus Leipzig schreibt man: „Es befinden sich diesmal viele Britten hier in Leipzig; man bemerkt aber bisher nicht, daß sie Wolle kaufen. Den bekannten Englischen Handelsmissionair, Herrn Jacob, jetzt in Rostock, hoffen wir auf seiner Rückreise auch hier zu sehen. Man darf sicher von seiner neuen Reise, um den Stand unseres kontinentalen Getreidebaues und des Absatzes Englischer Waaren zu erforschen, einen abermaligen, auch für den Continent belehrenden Bericht erwarten. — Die hier anwesenden Griechen hoffen den Ausbruch des Krieges mit der Pforte voll Sehnsucht."

Ein Dienstmädchen zu Zobten in Schlesien brachte am 25. September eine gewöhnliche weiße, ziemlich lange Stecknadel mit dem Knopf voran in das linke Ohr, um damit ein zufälliges Jucken zu vertreiben. In demselben Augenblick sticht sie eine Fliege, und indem sie vor Schreck zusammenfährt, gleitet ihr die Nadel aus den Fingern und bleibt im Ohre stecken. Alle Bemühungen, sie wieder aufzufinden und herauszubringen, waren vergeblich. Es trat ein bald drückender, bald stechender Schmerz im Ohre ein, und das Mädchen fühlte deutlich, wie sich die Nadel beim Schütteln des Kopfes hin und her bewegte. Noch an demselben Tage zeigte sich hinter dem Ohr herab eine rothe glänzende Halsgeschwulst, die jedoch am dritten Tag darauf wieder verschwunden war, und den Zufällen einer heftigen innern Halsentzündung Platz machte. Die Patientin glaubte, dem stechenden Gefühl nach, deutlich angeben zu können, wie sich die Lage der Nadel verändere, und wie dieselbe immer mehr die Richtung nach innen nehme. So vergingen drei sehr schmerzhafte und angstvolle Tage, als sich endlich, am 28. Septbr. Morgens, Schmerz und Geschwulst auch über die Nase verbreiteten, und die Patientin äußerte, die Nadel würde wohl gar noch durch dieselbe wieder zum Vorschein kommen. Gegen Mittag stellte sich zweimaliges Niesen ein, und zum allgemeinen Erstaunen fiel beim zweiten Mal aus der linken Nasenöffnung die Nadel dem Mädchen auf die Hand, welche dieselbe an der Größe und an einer bestimmten Biegung als die ins Ohr gebrachte wiedererkannte. Von diesem Augenblick an ließen die Zufälle nach. — Die Nadel muß gleich bei dem schreckhaften Zusammenfahren des Mädchens das Trommelfell durchbohrt, und ihre Richtung in die eustachische Röhre genommen haben, wodurch sie dann nach und nach in die hintere Nasenöffnung gelangte, und so wieder ausgeworfen wurde.

Am 4. wurde zu Mainz das von dem dasigen Kunstvereine und den Eigenthümern des Hofes zum Gutenberg beschlossene Standbild des Erfinders der Buchdruckerkunst feierlich in diesem Gebäude, von welchem er den Namen trägt, errichtet. Es ist von dem geschickten dasigen Bildhauer, Hrn. Joseph Scholl, verfertiget und erndtet allgemeinen Beifall. Das Postament schmückt die lateinische Inschrift, die vor 320 Jahren (1507) der gelehrte Ivo Wittig, Rektor der Mainzer Universität, an dem nämlichen Tage errichtete und die im Revolutionskriege erst verschwand. Nur der Schluß wurde nach dem gegenwärtigen Zweck abgeändert.

Die lateinische Inschrift auf dem Denkmale Gutenbergs lautet: Joanni Gensfleisch — dicto Gutenberg — Patricio Moguntino, — qui primus omnium litteras — aere imprimendas invenit, — hac arte de orbe toto — bene merenti, in nominis sui memoriam immortalem, — societas artium Moguntina — et possessores — Curiae Gutenbergensis — posuere IV. Nonas Octobris Anno MDCCCXXVII. (Dem Patricier aus Mainz, Johann Gensfleisch, zum Gutenberg, welcher die Buchdruckerkunst erfand, und durch diese Kunst sich um die ganze Welt verdient gemacht hat, widmen zum unsterblichen Gedächtniß seines Namens, der Kunstverein zu Mainz und die Eigenthümer des Hofes zum Gutenberg, dieses Denkmal am 4. Oktober 1827.)

Die Rückseite des Standbildes wurde zu folgenden Versen benutzt:

Was einst Pallas-Athene dem griechischen Forscher verhüllte,
Fand der denkende Fleiß deines Gebornen, o Mainz!
Völker sprechen zu Völkern, sie tauschen die Schätze des Wissens;

Mütterlich=sorgsam bewahrt, mehrt sie die göttliche Kunst;
Sterblich war einst der Ruhm, sie gab ihm unendliche Dauer,
Trägt ihn von Pole zu Pol', lockend durch Thaten zur That;
Nimmer verdunkelt der Trug die ewige Sonne der Wahrheit,
Schirmend schwebt ihr die Kunst wolkenverscheuchend voran.
Wandrer! hier segne den Edlen, dem so viel Großes gelungen! —
Jedes nützliche Werk ist ihm ein Denkmal des Ruhms.

Nach der Einweihungsfeier ward in dem schönen Saale des Hauses an einer Tafel von 200 Gedecken gespeist, woran mehrere Fremde, die Staabsoffiziere der Garnison, und viele Beamte und Bürger aus allen gebildeten Ständen Theil nahmen.

Auflösunng der Charade im vor. Stück d. Zeitung: Selbstgefühl.

Edictal=Citation.

Von dem Königl. Landgericht zu Fraustadt werden die unbekannten Erben des am 17. August 1789 in dem Dorfe Podrzecze bei Gostin verstorbenen Joseph v. Modlibowski, dessen Nachlaß aus einer im Hypothekenbuche des im Schrimmer Kreise belegenen Guts Mszyczyn Rubr. III. No. 3. eingetragenen Forderung von 8166 Rthlr. 20 sgr. besteht, und deren Erbnehmer oder nächste Verwandten aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieser Verlassenschaft entweder schriftlich oder persönlich, vor oder spätestens in dem hiezu auf

den 16. Januar 1828,

vor dem Deputirten Justiz=Assessor Kutzner angesetzten Termin bei Einreichung der ihre Legitimation als Erben nachweisenden Urkunden in der Registratur des unterzeichneten Gerichts zu melden, und daselbst weitere Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls der Naßlaß des vorerwähnten Joseph von Modlibowski als ein herrenloses Gut dem Fiskus der Königl. Regierung zu Posen anheimfallen, auch der nach Ablauf dieses Präclusiv=Termins sich etwa erst meldende Erbe sämmtliche mit dem Nachlasse schon vorgenommenen Handlungen und Dispositionen des Königl. Fisci anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn wird.

Fraustadt, den 8. Februar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Die etwanigen unbekannten Erben des in dem Dorfe Hellefeld bei Krotoschin verstorbenen, muthmaßlich aus Schlesien gebürtigen Colonisten Johann Gottlieb Zimmermann, und seiner ebendaselbst verstorbenen Ehefrau Anna Maria gebornen Albrecht zuerst verehelicht gewesenen Krumm aus Gottberg bei Wusterhausen an der Dosse, so wie die Regina Catharina Albrecht, verehelichte Tuchmacher Rhode, oder deren Erben und Erbnehmer werden hiermit vorgeladen, sich vor, oder spätestens in dem auf

den 27sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts=Rath Kosmeli in unserm Instruktionszimmer anstehenden peremtorischen Termine bei dem unterzeichneten Fürstenthumsgerichte schriftlich oder persönlich zu melden, und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß den sich gemeldeten nächsten Erben verabfolgt werden wird.

Zugleich wird hierdurch bekanntgemacht, daß der früher zu gleichem Behufe auf den 12ten Juni künftigen Jahres anberaumte Termin aufgehoben ist.

Krotoschin den 10. Oktober 1827.

Fürstl. Thurn und Taxissches Fürstenthums=Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz wird der verschollene uneheliche Sohn des verstorbenen Marsch=Commissarius Johann Friedrich Conrad von Wagenhoff und der Anna Dorothea Katzke, Ernst Friedrich Wilhelm Katzke, auch von Wagenhoff genannt, welcher am 18ten Februar 1792 in Breslau geboren, zu Anfang des Jahres 1807, 15 Jahr alt, sich heimlich von hier entfernt hat, in Russische Dienste gegangen seyn und im Jahre 1813 als Offizier bei der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Allerhöchstdesselben Hauptquartier in Militsch gestanden haben soll, und dessen im Judicial=Depositorio befindliches Vermögen in circa 500 Rthlr. besteht, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

den 6ten Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rathe Forche angesetzten Ter=

mine sich einzufinden, und die Identität seiner Person nachzuweisen, bei seinem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß er für todt wird erklärt werden.

Zugleich werden alle unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch vorgeladen, in diesem Termine ebenfalls zu erscheinen, sich als solche zu legitimiren und ihre Erbansprüche genau nachzuweisen, unter der Warnung, daß im Falle ihres Ausbleibens sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden, und das Vermögen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut übereignet werden wird.

Dem wird beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Verwandte alle Handlungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anzuerkennen für schuldig, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz für die erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit demjenigen, was alsdann noch vom Vermögen übrig bleiben sollte, sich zu begnügen für verbunden geachtet werden wird.

Breslau den 2. März 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des zum Kunststraßen-Bau von Posen bis Komornik erforderlichen Kieses soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Es ist deshalb ein Lizitations-Termin auf

Montag den 22sten d. M. Morgens um 9 Uhr

festgesetzt. Unternehmungsfähige werden hiermit eingeladen, sich am genannten Tage im Gasthofe zum goldenen Baum auf der Wilhelmsstraße hieselbst einzufinden.

Posen den 15. Oktober 1827.

Der Regierungs-Bau-Condukteur
Piepenbrinker.

Auktion in meinem Hause Nro. 1. Breslauer Thorplatz.

Montag den 29sten, den 30sten und 31sten d. M. werde ich eine große Parthie neuer, und fast neue schöne Mahagony- und andere Mobilien aller Art, Betten, eine bedeutende Parthie Silberzeug u. dgl., ferner im Auftrag eines Königl. Hochlöbl. Land-Gerichts in Gnesen, Pretiosen, Silber und 350 Stück große schöne ächte Perlen, öffentlich verauktioniren.

Ahlgreen.

Versteigerung von Eichenborke.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Groß-Siekierki bei Schwersenz, soll den 29sten d. M. eine Parthie wohlkonditionirter Eichenborke, in Abtheilungen zu 5 Klaftern, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preußischem Courant verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch geladen, gedachten Tages Vormittags 9 Uhr daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, so wie die etwanigen Bedingungen zu gewärtigen.

Zielonka den 14. Oktober 1827.

Forst-Administration der Königl. Preußischen Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Gustav Fischer, Oberförster.

Bekanntmachung.

Zeichnungen baulicher Gegenstände aller Art, nach dem besten Geschmak, Kosten-Anschläge, Abschätzungen von Grundstücken, Feuer-Kataster, Anlegung aller bequemer holzersparender Feuerungen für Brau- und Brennereien 2c., Einrichtung von Maschinen zu allen Betrieben, mathematische Berechnungen, zweckmäßige Angaben zu verschiedenen hydrostatisch-, hydraulisch-, statisch- und mechanischen Gegenständen, Entfernung mancherlei in den Gebäuden herrschenden Uebeln, Rauch, Schwamm, Mauerfraß 2c., die Führung und Leitung der Bauten, Vermessungen, Nivellements 2c. verfertigt und übernimmt

Schrader,
Königl. Bau-Conducteur und Baumeister
Alter Markt Nro. 6.

Zu festen Preisen empfiehlt
Inländische Tuche von 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pro Berliner Elle,
Niederländische Tuche von 2½ bis 7 Rthlr. pro Berliner Elle.

C. Th. Loeffler,
Wilhelmsstraße Nro. 210.

So eben habe ich meinen neuen Pariser Damen-Putz, wie auch alle dazu einschlagende Artikel von der Leipziger Messe erhalten, und verspreche meine geehrten Freunde und Abnehmer mit den billigsten Preisen zu bedienen.

Carl Friedr. Baumann.

Endesunterschriebene empfiehlt ihre aus Leipzig in verschiedenen Artikeln ganz neu gebrachten Damen-Moden-Waaren.

Breslauer-Straße Nro. 231.
B. Tyc.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meinen Wohnort mit den Italienischen Früchten, verändert habe, und jetzt im Seidemannschen Hause Nro. 85. am Markte, wo die Munksche Buchhandlung existirt, wohne. Joseph Verderber.

Ein Zimmer ist noch zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hause Nro. 45. am Markte.

Donnerstag den 18. Oktober ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke auf Kuhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 12. October 1827.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	89 3/4	89 7/12
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 3/4 Thlr.	5	102 3/8	102
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 3/4 Thlr.	5	101 1/2	101 1/4
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 1/2	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	88 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102 3/4	—
Königsberger do. .	4	87 1/2	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	97 1/2	97
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29 1/8	28 7/8
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93 3/4	—
dito dito B.	4	91	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	98
Ostpreussische dito . . .	4	94 3/4	94
Pommersche dito . . .	4	102 1/2	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103 3/4	—
Schlesische dito . . .	4	104 1/4	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	106 1/2	106 1/4
Märkische do. do. . . .	5	—	106 1/4
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	104
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47 1/2	47
dito dito Neumark	—	47 1/2	47
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48 1/4	47 3/4
do. do. Neumark .	—	48 1/4	47 3/4
Holl. vollw. Ducaten	—	20 1/2	20
Friedrichsd'or.	—	14 3/8	13 7/8
Posen den 15. October 1827.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	90 1/2

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 11. Oktober. 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	25	—	1	10	—
Roggen	1	18	9	1	15	—
große Gerste . . .	1	—	—	—	25	—
kleine	1	1	3	—	27	6
Hafer	—	27	6	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	28	9	1	12	6
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste . . .	1	2	6	—	27	6
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	22	6

Getreide-Marktpreise von Posen, den 15. Oktober 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	7	6	1	12	6
Roggen	1	2	6	1	3	—
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen . . .	1	2	6	1	4	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	15	—	3	17	6
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	10	—	1	15	—